

## Tod des Erbherzogs Karl Friedrich.

Wir wissen aus der Geschichte des preußischen Herzogtums, dass Wilhelm selbst seine Tochter nach Königsberg begleitete, und wie heiter und wohlgenut er dort den Hochzeitsschmaus feierte. Die Gemütskrankheit seines Schwiegersohns scheint er damals noch als ein Uebel betrachtet zu haben, das sich leicht würde heben lassen, und es ist bekannt, mit welcher Teilnahme er späterhin dem unglücklichen jungen Fürsten seine eigenen geschickten Ärzte zusandte. Fand er sich hier aber in seinen Hoffnungen auf das traurigste getäuscht, und musste das trübe Geschick seiner Tochter nachteilig auf sein eigenes Gemüt zurück wirken, so wurde sein Vaterherz noch tiefer verwundet, als im Jahre 1575 von Rom her die Trauerbotschaft einlief, sein ältester Sohn Karl Friedrich sei dort an einem bössartigen Fieber gestorben. Das ganze Land trauerte aufrichtig mit dem Fürsten um den Tod dieses Jünglings, dessen heller Verstand und edler Sinn das Volk zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Um seine, mit der größten Sorgfalt geleitete Erziehung zu vollenden, hatte der Vater ihn vor vier Jahren auf Reisen gesandt, und ihm seinen Hofmeister, Stephan Pighius, als Begleiter mitgegeben. Mit vieler Auszeichnung ward er zu Rom vom Papst Gregor dem Dreizehnten aufgenommen, und begab sich von dort nach Neapel. Auf der Rückreise erkrankte er plötzlich zu Rom, und endete schon wenige Tage, am 9ten Hornung, darauf, noch nicht volle zwanzig Jahre alt, seine kurze Laufbahn. In der deutschen Marienkirche ruht die Hülle des fürstlichen Jünglings, fern von der Heimat, in fremder Erde.

Es konnte der Trauer des gebrochenen Vaterherzens wenig Trost gewähren, dass ihm noch ein jüngerer John lebte, Johann Wilhelm, damals ein Knabe von dreizehn Jahren. Denn dieser war schwach an Geist und Körper und erregte, fast von seiner Geburt an, mehr Besorgnis als Hoffnung. Aber die Gerichte Gottes sind wunderbar und es ist nicht zu verkennen, dass der frühzeitige Tod Johann Friedrichs von entscheidendem Einfluss auf das Schicksal der jülich-klewischen Lande gewesen ist, und höchst wahrscheinlich auch dazu beigetragen hat, das reine Licht des Evangeliums hier zu erhalten. Denn der junge Fürst war streng katholisch erzogen worden und es lässt sich wohl vermuten, dass er mit jugendliche Kraft dahin gearbeitet haben würde, die Kirchenverbesserung in seinen Landen wieder rückgängig zu machen.



**Allegorische Darstellung des Todes Karl Friedrichs, ältester Sohn des Herzogs, auf einem Gedenkbild, das in das Porträt seines Erziehers Stephanus Winandus Pighius eingefügt ist; Um 1585**

(Bildquelle: Wikipedia)